

# Pfannenstiel oder Pfannenstil?

Für den Hausberg im Bezirk Meilen sind zwei Schreibweisen geläufig. Weshalb? Und welche ist nun richtig? Jenen, die Wegweiser und Ortstafeln aufstellen, ist es offenbar egal.

## Von Martina Gyger

Dem aufmerksamen Beobachter fällt es auf: Auf Wandertafeln, Wegweisern, Strassenschildern und Landkarten heisst es hier «Pfannenstiel», dort «Pfannenstil». Gut zu sehen ist dies auf den weissen Hinweistafeln entlang der Seestrasse zwischen Herrliberg und Meilen.

In Herrliberg auf Höhe der Schiffsanlegestelle wird der Berg mit i geschrieben, keine hundert Meter weiter beim Lichtsignal steht Pfannenstiel. Weiter oben im Dorfkern von Wetzwil geht es wieder wild durcheinander: Eine gelbe Wandertafel mit ie, eine ältere, weisse mit i sowie ein weisser Vorwegweiser mit i stehen dicht beieinander.

## Ein Stiel ohne Pfanne

Woher kommt diese unterschiedliche Namengebung? Laut dem Zürcher Historiker Leonhard von Muralt stammt der Name Pfannenstiel aus dem 17. Jahrhundert und bezieht sich auf die dort positionierte Pechpfanne der Hochwacht auf der Okenshöhe. Bei Kriegsgefahr wurden die benachbarten Hochwachten mit Feuer- und Rauchzeichen alarmiert.

Allerdings wird dieser Name in Urkunden bereits 1333 erwähnt, als es noch keine Hochwachten gab. «Vielmehr leitet sich der Flurname Pfannensti(e)l gemäss «Schweizerischem Idiotikon» von einem lang gezogenen, also pfannenstielförmigen Grundstück ab, das in Meilen zuerst einem Hof und von

dort her dem Berg seinen Namen gegeben hat», schreibt der Meilemer Historiker Peter Kummer, der sich eingehend mit dem «verwirrenden Pfannensti(e)l» auseinandergesetzt hat, im «Heimatbuch Meilen» 1990.

Auch stellt er die Frage. «Weswegen wäre da wohl der Stiel im Vordergrund gestanden?» Die Pfanne zum Stiel gibt es nämlich auf der Landkarte gar nicht. Schon verwirrend sei die genaue Lage des Stiels. Denn «der höchste Punkt (853 m ü. M.) liegt noch knapp auf Meilemer Boden, aber mitten im Wald, an unauffälliger Stelle, die niemand besucht. Was die Sonntagswanderer mit Pfannenstiel verbinden, liegt auf Egger Boden, nämlich sowohl die Okenshöhe wie auch das Gasthaus Hochwacht», schreibt Kummer.

Um die Hintergründe für den Namenwirrwarr um den Pfannenstiel zu beleuchten, werfen wir einen Blick zurück in die Geschichte. Die Flurnamen in den Landkarten des 19. Jahrhunderts waren meist in enger Anlehnung an die Standardsprache (Hochsprache) geschrieben.

## Einschneidende Schreibreform

1938 gab es einen Bundesratsbeschluss über die Erhebung und Schreibweise der Lokalnamen bei Grundbuchvermessungen. Der Wunsch war aufgenommen, die Schreibweisen der Flurnamen zu harmonisieren. 1948 wurden die eidgenössischen «Weisungen für die

Erhebung und die Schreibweise von Lokalnamen» festgeschrieben.

Die Schreibweise von «Namen von geringer lokaler Bedeutung» sollten grundsätzlich in Mundart geändert werden. In Meilen beispielsweise wurde aus Steinacker «Steinacher», aus Kirchbühl «Chirchbüel» und aus der

## Der eigentliche Pfannensti(e)l liegt an einer unauffälligen Stelle, mitten im Wald, die niemand besucht.

Kirchwiese die «Chilchwis». «Bei unserem Hausberg finden wir zwei Schreibweisen mit entsprechenden Zusätzen: «Pfannenstil» (eigentlich richtig) und «Pfannenstiel» (gebräuchlich). So blieb man in Meilen bei «Pfannenstiel», schreibt Peter Kummer im «Heimatbuch».

Die amtliche Liste der Ortsnamen des Kantons von 1955 führte wiederum die Schreibweise Pfannenstil. Das Blatt Stäfa der eidgenössischen Landeskarte von 1966 zeigt ebenfalls die Schreibweise Pfannenstil. Anfang der Siebzigerjahre wurden die öffentlichen Beschriftungen von -stiel auf -stil geändert. 1972/73 ging die Gemeinde Meilen offiziell zur Schreibung Pfannenstil über.

«Seit 1984 erscheint aber auf der schweizerischen Landeskarte, Blatt Stäfa, plötzlich wieder die altvertraute Schreibweise Pfannenstiel.

«Nachdem die 1972/73 eingeführte amtliche Meilemer Schreibweise wenig Anklang gefunden hat, scheint auch der Gemeinderat für seine Bekanntmachungen klammheimlich wieder die alte Schreibweise eingeführt zu haben, ohne dass deswegen irgendein Strassenschild ausgewechselt worden wäre», schreibt Peter Kummer. Tendenziell ist die Schreibweise mit ie geblieben: Laut Auskunft des Bauamts Meilen ist das die offizielle Schreibweise auf Landkarten und Wegweisern - und auch auf der offiziellen Website [www.pfannenstiel.ch](http://www.pfannenstiel.ch).

## Vereine sind frei beim Namen

Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege, welche die gelben Wanderwegtafeln aufstellt, ist aber an keine Weisungen gebunden, heisst es dort. Restaurants, Vereine und Organisationen sind ebenfalls frei in der Namengebung, siehe Brocki Pfannenstil, Jagdschützen Pfannenstil oder Naturnetz Pfannenstil.

Die Zuständigkeit für die Festlegung von Orts- und Flurnamen und deren Schreibweise liegt bei der kantonalen Nomenklatur-Kommission. Die Namen sollen leicht verständlich sein und sich problemlos schreiben lassen - nicht nur von den Bewohnerinnen und Be-

wohnern der Region, sondern auch von jeder Person, die sich an diesen Ort begeben möchte. Die Namen sollen internettauglich und im Informationsmaterial leicht zu finden sein. Daher sollte für geografische Namen die Schriftsprache anstelle der Dialektbezeichnung Verwendung finden.

## Jeder soll eigenen Weg wählen

Diese Schreibregeln gelten für neue Namen. Hingegen sollen bestehende Flur- oder Strassennamen nur geändert werden, wenn dies einem öffentlichen Interesse entspricht.

Ist oder war die Vereinheitlichung der Schilder im Fall des Pfannenstiels in neuerer Zeit ein Thema? Für die Gemeindebehörde in Meilen offenbar nicht. Der Meilemer Gemeindeschreiber Didier Mayenzet wurde bislang mit dieser Frage noch nicht konfrontiert. Es habe sich daher noch kein Handlungsbedarf ergeben. Ausserdem wäre dafür nicht die Gemeinde Meilen allein zuständig.

Wen kümmerts überhaupt? Der Meilemer Roger Stocker bringt's auf den Punkt: «Es gibt so viele Verordnungen. Sollen die einen den i-Weg und die anderen den ie-Weg wählen. So hat es für jeden etwas dabei.»

Wahrscheinlich kommen alle ans Ziel. Einem Hausberg, der für so viel Verwirrung sorgt, kann man nur mit der nötigen Gelassenheit begegnen. Hauptsache, wir haben ihn.



Im Herrliberger Weiler Wetzwil ist man sich nicht einig über den Stil: Mal heisst das Wanderziel Pfannenstiel, dann wieder Pfannenstil. Fotos: Michael Trost